



– PRESSEMITTEILUNG –

Der Auftrag des Normannen

Buchveröffentlichung: Ein rasantes Abenteuer aus dem mittelalterlichen Schwarzwald

November 2014 – Mit ihrer mittelalterlichen Abenteuergeschichte *Der Auftrag des Normannen* beweist die Newcomerin Claudia Speer auf Anhieb ihr Gespür für packenden Erzählstoff. Ein vielschichtiger Protagonist, geschickt miteinander verwobene Handlungsstränge und eine gehörige Portion Gefahr machen ihren ersten historischen Roman zu einem unglaublich leckeren Lesehappen. Im beiliegenden Interview gibt die Autorin einen faszinierenden Einblick in die Entstehung Ihrer Geschichte und erzählt, warum und wie ihre Heimatstadt Pforzheim zum Hauptschauplatz der Handlung wurde.



Über den Roman

Herbst 1197: Guy of Gisborne wird mit einem heiklen Auftrag von allerhöchster Stelle nach Pforzheim am Rande des Schwarzwaldes geschickt. Er soll für die englische Krone in geheimer Mission das uneheliche Kind des Deutschen Kaisers finden. Die Suche nach dem Adelspross stellt sich schnell als gefährliches Abenteuer heraus. Denn nicht nur die deutsche Kaiserin will den Erfolg von Gisbornes Mission mit allen Mitteln verhindern. Auch ein brutaler Raubritter, der vor nichts zurückschreckt, und ein zwielichtiger Abt sind dem Normannen und seinem Begleiter Jakob auf der Spur. Schon bald gerät Gisborne in höchste Gefahr für Leib und Leben und muss schließlich erkennen, dass die wagemutige Mission ihn seine Zukunft kosten könnte. Kann er alle Rätsel rechtzeitig auflösen, bevor er selbst zum Opfer wird?





Über die Autorin Claudia Speer

Claudia Speer wurde 1967 geboren und hat in Pforzheim Schmuckdesign studiert. Im Jahr 2012 besuchte sie einen Schreibworkshop, der ganz unerwartet eine Leidenschaft entfachte und ungeahnte Talente offenlegte. Seitdem ist das Schreiben aus ihrem Leben nicht mehr wegzudenken.

Schnell stellte sich mit Veröffentlichungen in Anthologien und bei der Teilnahme an Literaturwettbewerben auch der Erfolg ein. Ihr gelang mit *Der Auftrag des Normannen* auf Anhieb ein hochspannendes, von sprachlicher Dichte geprägtes und mit erfrischendem Wortwitz gespicktes Roman-Debüt.

Über den Burgenwelt Verlag

Der Bremer Burgenwelt Verlag ist ein kleiner, spezialisierter Verlag, der im Jahr 2011 mit der ersten eigenen Veröffentlichung startete. Ins Verlagsprogramm werden ausschließlich Bücher aufgenommen, die ihren Schwerpunkt in der mittelalterlichen Geschichte haben, seien es Erzählungen, Romane oder Kurzgeschichtensammlungen. Claudia Speers Romandebüt *Der Auftrag des Normannen* ist nach den historischen Romanen *Die Hexe muss brennen* und *Die Huren des Apothekers* von Tatjana Stöckler, *Die Lanze Gottes* von Dieter Beckmann und *Chrodigildis* von Dirk Röse die fünfte Romanveröffentlichung. Weitere Produkte des Verlages sind die Anthologien *Burgenbrand*, *Richter der Nacht* (Historische Krimis) und *Gesänge aus Dunklen Zeiten* (Historical Fantasy).

In Vorbereitung: Die historische Kriminalerzählung *Tod einer Andentaube* von Sabrina Železný, der historische Roman *Die Morde der Hebamme* von Tatjana Stöckler sowie die Horror-Anthologie *Auf finsternen Pfaden*.

Wo können Sie das Buch bekommen?

Direkt über den Verlag unter www.burgenweltverlag.de oder im Buchhandel.

Der Auftrag des Normannen, 156 Seiten, ISBN 978-3-943531-17-6, Euro 11,90 €.

Außerdem als E-Book für diverse Lesegeräte erhältlich, UVP 2,99 €.

Weitere Informationen und druckfähiges Bildmaterial erhalten Sie direkt beim Verlag:

BURGENWELT VERLAG

Jana Hoffhenke

Alfred-Nobel-Str. 39

28207 Bremen

service@burgenweltverlag.de

www.burgenweltverlag.de





IM GESPRÄCH MIT ... CLAUDIA SPEER

Im Burgenwelt Verlag ist gerade Ihr historischer Roman *Der Auftrag des Normannen* erschienen. Mögen Sie uns kurz erzählen, worum es geht, und was Sie zu dieser Geschichte inspiriert hat?



Das ist eine lustige Geschichte für sich. Ich hatte gerade Ihre Kurzgeschichten-Ausschreibung für die Krimi-Anthologie *Richter der Nacht* zur Hand und mehr oder weniger laut überlegt, ob es nicht schön wäre, die eigene Region als Aufhänger zu nutzen. Da meinte mein Mann ganz salopp: „Stell dir vor Guy of Gisborne käme durch Pforzheim.“ Zunächst habe ich abgewehrt: „Der ist doch keine historische Figur und überhaupt stammt er aus einer ganz anderen uns wohl bekannten Geschichte.“ Aber die Idee ließ mich nicht los und ich habe erst einmal nur so zum Spaß die historischen Möglichkeiten recherchiert. So kam es, dass Guy in und rund um Pforzheim das uneheliche Kind des Kaisers suchen muss und natürlich geht es ihm dabei um den eigenen Vorteil.

Die Figur des Guy of Gisborne ist auf den ersten Blick nicht der typische, gutherzige Protagonist. Er ist in Ihrer Interpretation etwas schrullig, verschroben und miesepetrig. Ich selbst fand das beim Lesen erfrischend und durchaus sympathisch. Wie kamen Sie dazu, diesen historischen Charakter auf solch eher ungewöhnliche Art zu entwerfen?

Im Grunde genommen ist die Figur Guy of Gisborne, den man ja aus der englischen Robin Hood Legende kennt, ein typischer Bösewicht. Das ist jedoch eine Sichtweise, die mir zu einseitig ist. Vielschichtige Charaktere sind mir sympathischer. Er soll ein Mensch wie du und ich sein - Fehler machen, zu Ungerechtigkeiten neigen, die Arroganz und Herrlichkeit eines Ritters seiner Zeit besitzen und auf der anderen Seite nicht so gefühllos und kalt sein, wie wir ihn bisher in vielen Interpretationen kennengelernt haben. Also habe ich ihm ein Vorleben gegeben und ich hoffe, dass er auch noch eine lange Zukunft vor sich hat. Wenn es mir tatsächlich gelungen ist, eine menschliche, lebensechte Figur aus ihm zu machen, habe ich viel erreicht.





Mit der Normannen-Geschichte bewegen Sie sich sehr sicher und fundiert in der Welt des 12. Jahrhunderts. Wie aufwendig war die Recherche der historischen Details?

Zunächst hatte ich keine Ahnung, was da auf mich zukam. Zum Glück mag ich Geschichte und habe mich eine Woche in die Recherche gestürzt. Was naiv war, denn real betrachtet kann man auch ein Jahr lang recherchieren. Ich war ohne jeden Vorbehalt mit Flügeln behaftet - einfach nicht auszubremsen. Beim Recherchieren fängt man an einem Punkt an – das war für mich Richard Löwenherzs Rückkehr nach England – und findet sich in einem endlosen immer feiner gesponnenen Netzwerk wieder. Von den historischen Überlieferungen unserer Gegend gelangt man schnell zu den Details – welche Art von Hufeisen benutzt wurden, was die Menschen verschiedener Stände getragen oder gegessen haben oder den alten Namen der Wochentage. Vieles verwendete ich gar nicht direkt im Buch, doch solche Kleinigkeiten formen den Hintergrund für die Geschichte. Eigentlich hört das Recherchieren nie auf. Heute erinnere ich mich weniger an die Arbeit als an den Spaß, den ich dabei hatte.

Für die Geschichte haben Sie den bekannten Guy of Gisborne nun tatsächlich in den Schwarzwald, unter anderem nach Pforzheim, wo Sie auch leben, verfrachtet. In ein typisches mittelalterliches Umfeld. Sind Sie selbst zufrieden mit dem Ergebnis?

Auf jeden Fall, ganz und gar. Wie schon erwähnt, wollte ich eine Geschichte schreiben, die genau hier und nicht in einem der damaligen Zentren der Macht spielt. Oder bei der mein Ritter durch halb Europa reisen muss, um seine Aufgabe zu erfüllen. Das kleine, einfache Leben jener Zeit hat seinen Reiz. Könige und Kaiser dürfen gern einmal die Randfiguren sein.

Ist das historische Genre eigentlich Ihr schriftstellerisches Zuhause oder treiben Sie auch in anderen Genres Ihr Unwesen?

Das Schreiben hat mich 2012 geradezu überwältigt. Ein starkes Wort – aber so war es. Ich kann es gar nicht anders formulieren und hätte es mir davor auch nicht träumen lassen, wie wichtig es für mein Leben werden würde. Eigentlich bin ich in einer Probierphase. Ich habe ein weiteres Buch auf den Weg gebracht, das im Science Fiction Milieu angesiedelt ist (Iloy – Denn er ist anders). Dann gibt es noch eine ganze Reihe von Kurzgeschichten in Anthologien verschiedener Verlage. Da sind Krimis, überarbeitete Märchen oder Weihnachts- und Kindergeschichten dabei. Ich habe noch keinen Draht zu Grusel- oder Horrorgeschichten gefunden, die geraten mir bisher eindeutig zu brav. Aber wer weiß? Fast alle Stories haben ein Fantastisches Moment. Vielleicht wird das mein Genre werden.





Auf welche Ihrer Geschichten (veröffentlicht oder nicht) sind Sie besonders stolz?

Die gefürchtete Frage nach dem Lieblingskind. Ich mag meinen Zwerg Jogr am liebsten, weil er sich vor den Asen verstecken muss und von Tobi, dem Jungen aus der Nachbarschaft, adoptiert wird. Der arme Nachtalb hat es auch nicht leicht, wie die meisten von uns. Es ist nur eine Kurzgeschichte, aber in meinem Kopf steht schon viel mehr über ‚den Dieb‘ geschrieben. Müssen will ich keine meiner Figuren, die Guten wie die Bösen nicht.

Und zum Schluss: Dürfen wir bald noch mehr von Ihnen lesen? Woran arbeiten Sie gerade?

An verschiedenen Büchern. Es wäre mir viel zu langweilig, das nächste halbe Jahr nur die Korrekturen für den neuen Science Fiktion Roman zu machen. Wenn es einen Dämon gibt, der mich peinigt, dann ist es dieses mühsame Geschäft. Nachdem der Roman geschrieben ist, fängt die eigentliche Arbeit erst an. Nebenher notiere ich weitere Ideen. Gerade entwickle ich die Handlung für eine Kinder-Geschichte auf einer skurrilen Welt. Über eine Fortsetzung von Guys Geschichte habe ich auch schon nachgedacht. Da würde ich mir zu gerne die Originalschauplätze der künftigen Rahmenhandlung ansehen. Das Leben ist eine Wiese voller bunter Blüten.

Herzlichen Dank, Claudia Speer, für das kurzweilige Gespräch!

Jana Hoffhenke, November 2014

Verlagsleiterin Burgenwelt Verlag

